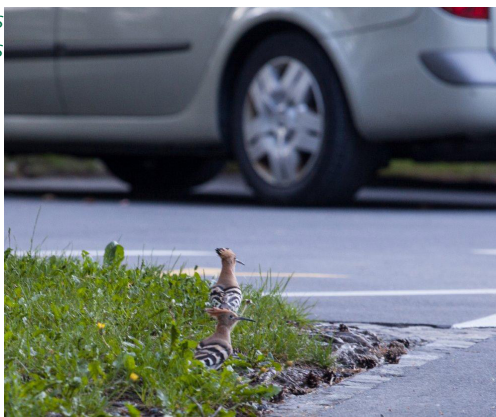


Wiedehopfe in Balzers
Foto: Rainer Kühnis



nen einlädt, steigert das Wohlbefinden und die Motivation. Auf der Suche nach Erholungsraum sollten wir nicht ins Auto steigen müssen.

Vorreiter gesucht!

Ein sehr grosses und heute kaum genutztes Potential liegt in der naturnahen Umgebungsgestaltung von Industrie, Gewerbe, öffentlichen Bauten und Anlagen. Vielerorts ist zu beobachten, dass die Natur unserem ausgeprägten Ordnungssinn unterliegt und durch eine nüchterne, „gestylte“ Umgebungsgestaltung verdrängt wird. Warum werden Parkplätze versiegelt? Sind das Grün und die bunten Blütenköpfe, die aus einem Kiesplatz oder zwischen lückigen Pflasterungen wachsen unordentlich? Ist es besser, das Regenwasser über die Kanalisation abzuleiten, anstatt es ins Grundwasser versickern zu lassen? Fühlen sich die Mitarbeitenden und Besucher in den Pausen auf grauen und mit Buchsbaumhecken umrandeten Terrassen wohler, als inmitten blühender Kräuter mit Bienengesumm?

Naturnähe als Leitbild

Niemand ist gegen die Natur, nur das Verständnis von Naturnähe ist zwangsläufig unterschiedlich. Häufig werden sattgrüner Rasen und exotische, in Form geschnittene Ziergewächse als ordentlich empfunden. Dass ein solch „grünversiegelter“ und gut gedüngter Boden keine Vielfalt mehr zulässt, ist wenigen bewusst. Das Land, die Gemeinden und Firmen sollten hier mit gutem Beispiel vorangehen. Das Ziel, der Natur mehr Platz einzuräumen und damit auch uns etwas Gutes zu tun, könnten Behörden und Firmen beispielsweise in ihre Leitbilder aufnehmen. Umdenken braucht Zeit und viele werden sich mit einer Richtungsänderung leichter tun, wenn ein klar formuliertes Ziel dahintersteht: Wir wollen die Siedlung mit einer bunten Natur füllen und werden das tun! (mg)



Foto: Günter Havlena/pixelio.de
Soll die bunte Vielfalt hinterm Zaun bleiben?

Lebensqualität im Siedlungsraum

Die Sehnsucht der Menschen nach Natur und Erholung ist gross. Warum verbannen wir sie ins Reich der Ferien und Erinnerungen?

Natur(t)raum

Dörfer und Städte sind die Hochburgen der Menschen und immer wieder wird die Frage gestellt, ob es denn Sinn mache, dort auch noch der Natur Flächen einzuräumen? Dabei ist unsere Sehnsucht nach Naturnähe doch offensichtlich. Warum sonst würden wir Gärten anlegen, Bäume entlang von Strassen oder Wegen pflanzen, unsere Balkone und Terrassen begrünen oder uns Haustiere halten? Wir verbringen unsere Ferien gern in eindrucksvollen Landschaften, und suchen das Naturerlebnis. So fühlen wir uns freier, Alltagstrott und Berufsstress treten in den Hintergrund. Wir nehmen uns Zeit zum Schauen, Verweilen und für den Austausch mit unseren Nächsten.

Siedlungsnatur

Auf den unverbauten Inseln und Nischen innerhalb der Siedlungsgebiete haben sich Pflanzen und Tiere angesiedelt. Viele Arten haben diese Lebensräume spontan erobert. In Städten und Dörfern koexistiert eine erstaunliche Vielfalt an Lebewesen mit uns Menschen und führt ein Leben in Zwischenräumen. Leider schwinden diese kleinen wilden Flecken, aus denen uns roter Mohn und Königskerzen entgegenleuchten und die bei vielen von uns so schöne Kindheitserinnerungen hervorrufen. Wo einheimische Pflanzen blühen, sind auch heimische Tierarten nicht weit: Honigbiene, Hummel, Zaunkönig, Igel und viele weitere Tierarten könnten das bunte Vielerlei inmitten unserer Siedlungen besuchen und bewohnen. Kindheitserinnerung oder Ferientraum?

Naturerlebnis vor der Tür

Natur erleben ist vor der Haustüre möglich, am Arbeitsplatz wie zuhause. Geben wir ihr Entfaltungsmöglichkeiten, bereichert sie unseren Alltag und wir können in Pausen, beim Blick aus dem Fenster und wann immer es uns danach ist, die sich entwickelnde Vielfalt beobachten und uns von ihrer Schönheit bezaubern lassen. Naturnah gestaltete Areale bieten nicht nur mehr Chancen für Tiere und Pflanzen, sondern auch eine wesentlich bessere Lebens- und Arbeitsqualität für uns Menschen. Ein Arbeitsplatz mit Blick ins Grüne oder eine Pause in einer naturnahen Umgebung, die zum Beobachten und Entspannen



Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz

Das Team der LGU-Geschäftsstelle

Das Team der LGU Geschäftsstelle ist ab Anfang November wieder vollständig. Zusammen mit Monika Gstöhl (Geschäftsführung) und Claudia Ospelt-Bosshard (Projektleitung Naturgarten/ Administration) wird sich Cornelia Mayer (Natur und Landschaft) aus Schellenberg für unsere Natur, Umwelt und eine zukunftsfähige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen einsetzen.

Claudia Ospelt, Monika Gstöhl und Cornelia Mayer



Foto: Rainer Kühnis

Geimesam mit den Menschen in Liechtenstein und der Region, zielverwandten Organisationen, mit Entscheidungsträgern des Landes und der Gemeinden setzen wir uns für ein Miteinander von Mensch und Natur ein. Wir freuen uns über die Treue und Unterstützung unserer zahlreichen Mitglieder und vielen interessierten und engagierten Personen. Natur- und Umweltschutz bleibt eine grosse Herausforderung unserer Zeit und bildet eine wesentliche Investition für unsere Zukunft. Wir stehen zur Verfügung für Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung und suchen den konstruktiven Austausch.



Foto: Rainer Kühnis

LGU-Wettbewerbsfrage

Wer ist der gefiederte Zaungast, der auch im Siedlungsraum beobachtet werden kann?

Unter denen, die unsere Wettbewerbsfrage auf www.lgu.li richtig beantworten, wird eine LGU-Tasse, ein Buch und ein LGU-Taschenmesser verlost.

Weitere Informationen

Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU
Dorfstrasse 46, 9491 Ruggell
Telefon +423 / 232 52 62
www.lgu.li